

...ngsschule.
...fächern.
...ung in Schulbüchern
...stetens bis 1. März
...chulvorstand:
...er Bodamer.
...euffingen.
... 1907.

...nd März stattfindenden
...er an die Vorstehenden
...er unentgeltlich bezogen
...den gewerbli. Berechnen
...ie ist vor der Prüfung
...Ramen der zuständigen
...e l-Ragold, Kaiser-
...ltensteig und Stadt-

S. Freitag.
Wippe


Hotel Post.
...e in der Rot. In Or-
...ten und nachgefolgt an-
...edrich Schmid.

Louis Morland
Stuttgart,
Telefon 3686.
Niederlage in
Stuttgart bei
Albert Stahl,
Telefon 3286.
Frommherz,
K. & Cie,
Telefon 1438.

Bücher
...en empfiehlt
...r'sche
...ndlung.

81. Jahrgang.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Zusat-
zlohn 1.20 M., im Verlags-
und 10 km-Bereich
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.55 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2550.
Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Stelle aus
gewöhnl. Schrift, oder
deren Raum bei 1mal.
Einschlag 10 J.,
bei mehrmaliger
entsprechend Viabatt.
Mit dem
Vaubersbüchsen
und
Schwab. Handwrt.

Jernsprecher Nr. 29.

Jernsprecher Nr. 29.

Nr 19

Nagold, Mittwoch den 23. Januar

1907

Amiliches.

Abhaltung eines Genossenschaftskurses für das Bäckerhandwerk.

Es ist beabsichtigt, im April d. J. einen Unterrichtskurs für Einlassgenossenschaften des Bäckerhandwerks abzuhalten, in welchem einzelne Handwerker behufs künftiger Errichtung neuer Genossenschaften mit den deren Errichtung, Einrichtung und Geschäftsführung erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet werden sollen, gleichzeitig aber auch Geschäftsführern, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern bestehender Genossenschaften Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in Beziehung auf die Einrichtung und Verwaltung ihrer Genossenschaften gegeben sein soll.

Dieser Kurs, welcher in Stuttgart abgehalten werden und dessen Dauer sich voraussichtlich auf etwa 14 Tage erstrecken wird, soll am Montag den 15. April d. J. beginnen.

Der Unterricht wird folgende Fächer umfassen:

1. Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis der Bäcker-Einlassgenossenschaften als Hauptfach;
2. Anleitung zur Errichtung und Einrichtung von Handwerker-Genossenschaften;
3. Wichtigste Bestimmungen des deutschen Genossenschaftsrechts;
4. Wirtschaftliche Bedeutung der Gewerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften für das Handwerk.

Der Aufwand für die Schreibebestellungen, Bekehrmittel, Heizung, Beleuchtung und Reinigung des Unterrichtstraums und für sonstige mit der Veranstaltung des Kurses verbundene Nebenauslagen wird ebenso wie den Erfolg der den auswärtigen Kursteilnehmern bei einmaltiger Ein- und Rückfahrt ersetzenden Fahrkosten die Zentralkasse für Gewerbe und Handel aus ihren Mitteln decken.

Anßerdem werden regelmäßig den am Kurs teilnehmenden, außerhalb Stuttgart wohnenden Handwerkern, ohne daß hierzu der Nachweis einer besonderen Bedürftigkeit erforderlich wäre, aus Mitteln der Handwerkskammern und Gemeinlichen Geldentschädigungen für Zeitverlust während der Kurzdauer und für erhöhten Lebensaufwand während der Abwesenheit von ihrem Wohnort in der Höhe von täglich 7-8 M. gewährt.

An dem den Hauptteil des Kurses bildenden Unterricht in der genossenschaftlichen Buch- und Rechnungsführung und Geschäftspraxis können nur selbständige Handwerker des Bäckerhandwerks teilnehmen. Dagegen kann zu den an zwei Kurstagen stattfindenden, einen Teil des Kurses bildenden gemeinsamen Vorträgen über Genossenschaftsrecht, Anleitung zur Errichtung von Handwerker-Genossenschaften und wirtschaftliche Bedeutung der Gewerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften für das Handwerk (oben Ziff. 2-4) anßerdem noch eine beschränkte Anzahl weiterer Teilnehmer — insbesondere Vorstandsmittglieder und Sekretäre von Handwerkskammern, Gemeinde- und Staatsbeamte sowie sonstige Freunde des Handwerks — zugelassen werden.

Anmeldungen für diesen Kurs sind bis spätestens 1. März d. J. beim Sekretariat der Zentralkasse für Gewerbe und Handel einzulegen, wobei — falls es sich nicht um

um die Teilnahme an den für einen weiteren Indirektkurs bestimmten gemauverständlichen Vorträgen über Genossenschaftsrecht usw. (oben Ziff. 2-4) handelt — angegeben ist, ob der Angewandte selbständiger Handwerker ist, ob er einer am Ort bestehenden Fachvereingung seines Gewerbes angehört, und ob er früher schon Unterricht in der gewerblichen Buchführung genossen hat.

Stuttgart, den 5. Januar 1907.

Korbaf.

Bekanntmachung

der Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Landesfachschau in Heilbronn a. N.
Am Mittwoch, den 27. März d. J., wird in Heilbronn auf dem Viehwartplatz die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

Für diese Prämierung gelten folgende Bestimmungen:

1. Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeschriebenen Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu Zuchtzwecken erworben haben.
2. Wenn 2 Schafzüchter gemeinschaftlich die Schaferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesfachschau sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
3. Für Preise sind 960 M. ausgesetzt, welche in Abteilungen von 120, 100, 80 und 60 M. von dem Preisgericht vergeben werden.
4. Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus:
1-2 Böden,
10 Mutterlammern mit ihren Lämmern,
10 Albjährlingen.
5. Die Preisbewerber haben abgelaufene beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie Besitzer einer Zucht-schaferei sind, und daß die vorgeschriebenen Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.
6. Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 27. März ds. J., vormittags 8 Uhr, in Heilbronn auf dem Auferungsplatz aufgestellt haben.

Stuttgart, den 14. Januar 1907.

b. Dm.

Nagold.

An die G. Ortsvorsteher bzw. Wahlvorsteher Reichstagswahl betreffend.

Das Abstimmungs-Resultat bei der bevorstehenden Reichstagswahl ist noch am Abend des 25. Januar fest zu stellen nach Festsetzung des Wahlergebnisses durch Verwendung von Extraboten bzw. Telephon dem Oberamt anzugeben.

Extraboten sind nur bis zu der nächst gelegenen Telephonkette zu verwenden.

Anzugeben ist: Die Gesamtzahl der gültig abgegebenen und die Zahl der auf jeden Kandidaten gegebenen Stimmen.

Die erwaarten Kosten sind spätestens bis 30. d. Mts. bei dem Oberamt zu liquidieren.

Hanna.

Roman von Heinrich Steniewicz.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Polnischen
von G. Reismeyer. (Nachdr. verb.)
(Fortsetzung.)

Wieder waren wir, von Dunkelheit umgeben, schweigend und allein bei einander; der Mond allein warf sein silberhelles Licht herein. Hanna schien sich noch immer zu fürchten, wenigstens schmeigte sie sich noch dichter an mich und hielt meine Hand fest in der ihren. Selim sah uns gegenüber auf einem Stahl und verfiel, seiner Gewohnheit nach, vom Liebermut in Sinnen und Träumen. Dieses Schweigen herrschte unter uns, es war uns lange und doch wohl zu Rat.

„Soll uns Selim ein Märchen erzählen? Er kann es so schön! Was ist das, Hanna?“

„Gern,“ antwortete das junge Mädchen.

Selim wandte seine Blicke nach oben und sah einen Augenblick nach. Der Mond beleuchtete sein schönes Profil; dann begann er mit einer angenehmen, etwas jittischen Stimme halblaut zu erzählen:

„In der Krone, hinter den Bergen, in den Wäldern lebte eine gute Fee namens Dala. Es geschah einmal, daß ein Sultan an ihrer Dürre vorüberfuhr. Er ließ Harun und war sehr reich; er bewohnte einen Palast aus Korallen- und Diamantsteinen mit einem Dach aus lauter Perlen; dieses Dach war so groß, daß man ein ganzes Jahr gehen

musste, um von einem Ende ans andere zu gelangen. Der Sultan trug einen Turban aus Sonnenstrahlen mit rechten Sternen besetzt, oben auf dem Turban war eine Mondkugel angebracht, die ein Banner abgelesen und dem Sultan gesandt hatte. Dieser Sultan fuhr also an Fee Dala's Dürre vorüber und weinte so bitterlich, daß die Kränen auf den Weg herabsahen, und wo eine Kräne hingefallen war, entsprang eine weiße Blüte.

„Warum weinst du, Sultan?“ fragte die Fee Dala.

„Wie sollte ich nicht weinen?“ sprach der Sultan, „habe ich doch nur eine einzige Tochter, eine Tochter so schön wie die Morgenröte und die soll ich dem schwarzen Domsa mit den Feuerzungen geben, der jedes Jahr —“

Selim brach plötzlich ab und rief: „Schick Hanna!“

„Reine, ich schlafe nicht,“ antwortete das Mädchen mit schlaftrunkenen Stimme.

„Wie sollte ich nicht weinen?“ sprach der Sultan zur Fee (so erzählte Selim weiter), „ich habe nur eine einzige Tochter und diese soll ich Domsa geben.“

„Weine nicht, Sultan,“ sprach Dala, „bestige das Flügelpferd und reite zur Burg des Domsa. Böse Wesen werden dich unterwegs verfolgen; du aber wirf mit diesen goldenen Mohndürren nach ihnen und sie werden einschlagen.“

Und so erzählte Selim noch weiter, bis er sich noch einmal unterbrach und nach Hanna hinsah. Das Kind war, von Kummer und Tränen erweicht, nun wirklich fest eingeschlagen. Wie wagten kaum zu atmen, ans Auge sie zu wenden. Ihr Atem ging regelmäßig und wurde nur ab und zu von schweren Seufzern unterbrochen.

Für die Berechnung der Boten sind die Bestimmungen der Ziff. 6 des Minist.-Erl. v. 26. Mai 1890 (Minist.-Ankündg. S. 154) maßgebend, wonach für Extraboten 25 J pro Kilometer einchl. des Rückwegs zu verrechnen sind, sofern nicht besondere Fälle eine höhere Berechnung rechtfertigen.

Für telephonische Mitteilungen werden die telephonischen Anlagen vergütet.
Nagold, den 18. Jan. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

Für die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts des I. Quartals 1907 bei dem Schwurgericht in Tübingen wurde der Landgerichtsdirektor Dr. Kapff ernannt. — Die ordentlichen Sitzungen desselben werden am Montag den 18. Februar 1907, vormittags 9 Uhr eröffnet.

Die Reichstagswahlen.

Zur Kandidatenaufstellung. Im 2. württemb. Wahlkreis (Göppingen usw.) stellt das Zentrum den Abg. Erzberger (nicht Erbk. wie i. S. gemeldet wurde) auf. — Im 10. württ. Wahlkreis (Göppingen usw.) hat eine am Sonntag stattgefundene Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte beschlossen, die Zahlkandidatur des Sozialdemokraten Demppmann in Göppingen zurückzugeben und gleich im 1. Wahlkreis für Schreinermeister Wrietz (Göppingen (Op.)) einzutreten. — Ueber die liberale Zahlkandidatur im 15. Wahlkreis (Blauverden usw.) wird jetzt noch gemeldet, daß der Landtagsabgeordnete Kaiser-Blauenstein als Zahlkandidat aufgestellt wurde, nachdem Freih. v. Stauffenberg-Röhlisen, der zunächst als gemeinsamer Kandidat der Deutschen Partei, der Volkspartei und des Bundes der Landwirte vorgesehn war, in einem sehr freundlichen Schreiben die Annahme der Kandidatur gegen Erbk. abgelehnt hatte. — Im 17. Wahlkreis (Kavensburg usw.) hat die Deutsche Partei beschlossen, Kommerzienrat Schwarz-Kavensburg als liberalen Zahlkandidaten aufzustellen.

Wahlkämpfe, 22. Jan. In einer sehr kurz besuchten Versammlung (p. an) gestern Professor Dr. Hieber unter begeisterten Beifall. An die Rede schloß sich eine sehr lebhaft erörterte an, an der sich die Sozialdemokratie und Vertreter des Bauernbunds und der Volkspartei beteiligten. Während der Vertreter des Bauernbunds rückhaltlose Unterstützung seiner Parteifreunde zusicherte, sprach sich der Vorsitzende der Volkspartei, Fleischermeister Bander, im Sinne der Sozialdemokratie aus. Diese Haltung des Vertreters der Volkspartei wurde in Kreisen der Deutschen Partei und weit darüber hinaus mit wahrer Entzückung aufgenommen, da sie einen öffentlichen Bruch der Vereinbarungen zwischen den Parteien bedeutete. Man darf wohl erwarten, daß die Haltung der Volkspartei entsprechende Maßnahmen ergreift, um auch für Wahlkämpfe die Vereinbarungen zur Durchführung zu bringen.

Stuttgart, 21. Jan. Die sozialdemokratische Partei verbreitet gegenwärtig in großen Mengen ein Flugblatt, in welchem ihre Anhänger aufgefordert werden, durch Ab-

Selim rührte seine Stirne in die Hand und war in Gedanken versunken; ich dagegen sah zum Himmel auf und es war mir, als ob ich auf Engelsflügeln zu jenen himmlischen Gestirnen emporgehoben würde. Es ist mir nicht möglich, das saße Gefühl in Worte zu kleiden, das mich ergrieff, als das ferne kleine Wesen so ruhig und vertrauensvoll an meinem Herzen klammerte. Ein leises Blitzen überkam mich und in meinem Herzen wurden noch nie gehörte, überirdische Stimmen des Glüdes laut.

„Ah, wie liebe ich Hanna! Damals liebte ich sie noch mit der Liebe eines Bruders und Beschützers und dennoch schon grenzenlos.“

Ich dachte mich zu ihr hinab und berührte ihr Haar mit meinen Lippen. Keine sinnliche Regung lag in diesem Kusse, der so unschuldig war wie ich selbst.

Plötzlich schreckte Selim empor und erwachte aus seinen Träumereien.

„Wie glücklich du bist, Domsa!“ riefste er.

„Ja, Selim, sehr.“

Wir konnten aber doch nicht ewig so sitzen bleiben!

„Wir wollen sie nicht wecken, sondern sit in ihr Zimmer tragen,“ schlug Selim vor.

„Ich trage sie allein, mache nur die Türe auf,“ erwiderte ich.

Vorsichtig zog ich meinen Arm unter dem Kopfe der Schlafenden hervor und ließ sie auf das Sopha gleiten. Dann hob ich Hanna auf. Ich war zwar noch ein halbes Kind, allein ich kannte aus einem ungewöhnlich starken Gesichte und das junge Mädchen war fein und ganz ge-



gabe des sozialdemokratischen Stimmzettels bei der bevorstehenden Reichstagswahl Mann für Mann zu protestieren gegen die bisherige Reichspolitik, die es dahin gebracht habe, daß im Deutschen Reich überall Mangel, überall Hunger, überall Unkultur herrsche und daß die vielgerühmte Herrlichkeit des Reiches durch die Worte zu kennzeichnen sei: Nach außen hin, innen Pfuhl. Das ist denn doch, wenn auch in Wahlzeiten nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt werden darf, eine starke Beistimmung und eine erschütternde Spekulation auf die Gedächtnischwäche und Kritiklosigkeit der Wähler. Ist es denn nicht das Deutsche Reich, das uns seit 36 Jahren, d. h. während eines Zeitraumes von einer Länge, wie sie die bisherige deutsche Geschichte kaum kennt, den Frieden erhalten, das uns die politische Einheit und eine parlamentarische auf dem allgemeinen Wahlrecht aufgebaute Verfassung unserer Gesamtinteressen, das uns nach außen, wo wir früher verspottet zu werden pflegten, eine in der ganzen Welt geachtete Stellung und eine gefürchtete Macht gebracht, das uns die Gemeinamkeit des Reiches, des Königtums, der Gewerbefreiheit gegeben, allen Reisen des Volkes und gewiß nicht zuletzt den Industriearbeitern eines ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung gebracht und so die außerordentliche, seit 1871 eingetretene Volksvermehrung ermöglicht, das in der sozialen Gesetzgebung ein Werk geschaffen hat, wie es bis jetzt von keinem anderen Staat erreicht und namentlich in den republikanischen Staaten nicht nachgeahmt werden konnte. Und das Alles soll mit der verächtlichen Bezeichnung Pfuhl abgetan werden, bloß weil die erzielten Erfolge und Errungenschaften auch erhebliche materielle Opfer erfordert haben und erfordern. Das kann nur derjenige unterschätzen, der die Liebe zum Vaterland und jede Freude an ihm verloren hat. Wer aber auf anderem Boden steht, der muß gegen den Inhalt und gegen die Folgerungen des sozialdemokratischen Flugblattes protestieren und es kann und wird es tun bei der bevorstehenden Wahl. Möge jeder, der es mit dem Reich nicht meint, mag er auch im Uebrigen bezüglich der Gesetzgebung und Verwaltung manches andere und besser wünschen, als bisher, seine Pflicht an der Wahlurne tun. Die Gelegenheit dazu ist jedem gegeben. Auch den Beamten und Arbeitern des Staates ist die zur Abstimmung erforderliche Zeit nach den von der Regierung getroffenen Anordnungen gesichert.

Fischmarkt-Fisch erklärt im „Deutsch. Volksw.“: „Nachdem mein Name in Verbindung mit der Stellungnahme zu den kommenden Reichstagswahlen in Ihrem Blatte genannt wurde, so will ich, um eine falsche Auffassung zu verhindern, hiermit feststellen, daß ich die Abstimmung des Zentrums vom 18. Dezember 1906 entschieden ablehne. Dagegen stehen mir die Rechte der Kirche und die konfessionelle Schule zu hoch und sind mir zu wichtig, als daß ich ein Schwächen des Zentrums wünschen könnte.“

Spezielle Verbindung in München. Vorgestern Abend hielt Kolonialdirektor Dernburg im großen Saale der Rindbräuererei in München einen Vortrag über koloniale Fragen, wobei er betonte, daß Deutschland jetzt damit begänne, wozu es hätte schon vor 22 Jahren beginnen sollen, nämlich sich mit Fragen zu beschäftigen, national-ökonomischer und kultureller Natur, welche die kolonialen Dinge in sich schließen. Deutschland habe seit 22 Jahren Kolonien, aber keine koloniale Politik gehabt. Jede Regierung müsse wünschen, daß ihre Politik dem Volk verstanden werde und darum sei es jetzt Pflicht der Regierung, aufklärend im Volk in kolonialpolitischer Hinsicht zu wirken, damit die Hoffnungslosigkeit, die Gleichgültigkeit und die falschen Vorstellungen von Krieg und Grenz in unseren Kolonien im Volk gegenüber diesen Schwänden. Nachdem er die kolonialgeschichtliche Entwicklung Deutschlands kurz gezeichnet, kam er auf Deutsch-Südwestafrika im Besonderen zu sprechen, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß bei jeder Arbeit und Geduld Deutsch-Südwestafrika eine große Zukunft bevorstehe. Der Redner schloß mit einem Appell an alle Deutsche, sich zu gemeinsamer Arbeit in allen großen nationalen Fragen zusammenzufinden.

„Dant; ich hob sie wie eine Feder auf, Selim öffnete die in das erlöschende Nebenzimmer führende Tür, und so gelangten wir bis in das kleine grüne Zimmer, das ich für Hanna bestimmt hatte. Das Bett war schon gemacht, im Ramin kaderte ein laßiges Feuer, an dem die alte Dampfwolke lag und schürte. Als sie mich mit meiner lieben Jacke einwickeln sah, throng sie auf und rief ganz entsetzt: „Aber um Gottes Willen, Jungherren, Sie überleben sich ja an dem Mädchen! Warum haben Sie sie denn nicht geweckt? Sie hätte doch wahrhaftig selbst herübergehen können!“

„Schweig, Bengawohl!“ rief ich zornig. „Dann ist kein Mädchen, sage ich dir, sondern ein Fräulein, hast du gehört? — Das Fräulein ist sehr müde; ich wünsche nicht, daß sie geweckt werde. Gattliche sie und lege sie sanft in das Bett. Beruh dich, daß sie eine Waise ist und daß man sie durch herzliches Entgegenkommen über den Tod ihres Großvaters zu trösten suchen muß!“

Eisenbahn Daressalam-Morogoro.

Seit einigen Monaten ist auf der Strecke Daressalam-Morogoro ein Stück von 21 km Länge in Betrieb. Dr. Krenndt, ein Teilnehmer an der Studienreise der Reichstagsabgeordneten, schildert in einem Reisebericht diese Fahrt folgendermaßen: „In dem sehr eleganten Revisionswagen der neuen Bahn fuhren wir den Bugu-Bergen zu. Zuerst durch viele Kofolpalmenwälder, dann durch den Sackswald,

Eine Kaiserrede?
Berlin, 21. Jan. Nach einer Berliner Meldung der Londoner Daily Mail soll der Kaiser Gabe voriger Woche beim Kaiserfest der Referentoffiziere des Bundeswehrbezirks Berlin eine Rede gehalten haben, worin er die Offiziere aufgefordert habe, in ihren bürgerlichen Kreisen dahin zu wirken, daß der kommende Reichstag eine regierungsfreundliche Mehrheit finde. Große Aufgaben und ernste Pflichten ständen den Abgeordneten bevor, vor allem würden wichtige Gesetze über Heer und Marine eingebracht werden.

Politische Uebersicht.

Der braunschweigische Landtag hat eine Abänderung seiner Resolution einstimmig angenommen. Die Abänderung besteht in der Streichung des letzten Satzes: „Wünschenswert sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt worden sind, erkennt sie (die Landesversammlung) ihrerseits an, daß die Verhältnisse, unter denen die Resolution vom 23. Oktober 1906 zustande gekommen ist, durch die Erklärung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland eine Änderung erfahren haben und erklärt sich daher mit dem bereits erfolgten Kurat des Bundesrats durch den Regenschatzrat in der Hoffnung einverstanden, daß durch den vom Bundesrat gefassten Beschluß der angekrebte Ausgleich erzielt, wenigstens aber Klarheit darüber geschaffen werde, unter welchen Voraussetzungen die Uebernahme der Regierung im Herzogtum durch ein Mitglied des herzoglichen Hauses seitens des Bundesrats für zulässig erachtet wird.“ An Stelle dieses gestrichenen Satzes wird folgender Satz in die Resolution eingefügt: „Die Landesversammlung gibt dabei zugleich ihren Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß durch den Regierungsantritt Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August die bundesrechtlichen Beziehungen des reichsrechtlichen Herzogtums zum Reichsdarlehensvertrag nicht beeinträchtigt werden.“ Staatsminister von Otto erklärte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, die Resolution, wie es die Landesversammlung wünscht, zur Kenntnis des Bundesrats zu bringen. Um aber dem Landtag entgegenzukommen, soll der Beschluß eventuell durch den braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten dem Referenten des Bundesrats in der braunschweigischen Angelegenheit zur Kenntnis gebracht werden. Der Minister erklärte ferner noch, er sehe in dem Schreiben des Herzogs von Cumberland einen unbilligen Widerspruch insofern, als einerseits Versicherungen der Bundesratoren gegeben wurden, während andererseits von Gumbach aus lebhafteste Beziehungen zur welfischen Partei unterhalten würden. Der Minister wandte sich dann gegen die welfische Agitation in Braunschweig und betonte, die Ängstlichkeit gegen seine Person seien ihm gleichgültig, nur sein armes Vaterland tue ihm leid. Die übrigen Minister erklärten, das Ministerium sei in der Frage der Regelung der Thronfolge vollkommen einmütig. Darauf wurde der Landtag vertagt.

Die Rückkehr des französischen-spanischen Gesandten von Tanger ist nunmehr beschlossen worden. — Wie die „Agence Havas“ aus Tanger mitteilt, war die Rückkehr richtig, daß in Argila ein Aufschlag gegen den Rajahen durch Anhänger Kalfuks geplant wurde. Ein Transport S-fangener wird in Tanger erwartet. Die Rajahin soll am Montag von Bnat in die Berge südlich Bnat in das Gebiet des Stammes der Hedrag vorrücken.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, 23. Januar
* Vom Wetter. Seit Neujahr bis vergangenen Samstag trübte, sonnlose Tage, die viele Erkrankungen an Infuenza als unangenehme Begleiterscheinung hatten, dann am Sonntag der erste Sonnenschein, bei kalteberühendem Nordwind. Die Kälte setzte dann auch bei reichlichem Schneefall am Montag Abend ein und heute hat sich

dadurch spigen U-wald. Wo das Gebirge beginnt, glaubt man sich in unsere grünen Harzer Bergtäler versetzt. Dämme riefeln in Füllen herüber, ein Tunnel wird durchfahren, steile Abhänge und Wände zeigen die erheblichen Schwierigkeiten, die der Bahnbau zu überwinden hat. Ueberall warren die Schwarzen in Scharen. An vielen Stellen tritt der Schaden zutage, den die starke Regenzeit der letzten Monate verursachte. Wir fuhren etwa 34 km weit und fanden dann bei der Rückfahrt im Bugu-Gebirge unter einem hellen Frühlingshimmel, das uns in der ersten Bergluft trefflich munterte. Hierhin werden in Zukunft wohl die Daressalamer ihre Nachmittagsausflüge machen. Beim Frühlings sprach im Namen der Abgeordneten Abg. Dietrich den Dank für die uns so interessante Fahrt aus und schäte den Wunsch hinzu, daß die auf die Bahn gestellten Hoffnungen sich erfüllen und die Bahn bald ihre natürliche Bestimmung erfahren würde. Nachdem für die den Bau ausführende Firma Holzmann Herr Reg.-Rat Riese die Güte bezeugt hatte, erhob sich der als Gast anwesende Herzog von Westmünster, um in sympathischer Weise den Dank für die Bahnfahrt mit dem Wunsch zu verknüpfen, daß diese Bahn bald ihr Endziel an den großen Seen Zentralafrikas erreicht. Um 3 1/2 Uhr hatten wir den noch im Bau begriffenen Bahnhof erreicht. Im Herbst soll die erste Strecke der Bahn dem Verkehr übergeben werden, die Vollenbung der ganzen Strecke soll noch 1 1/2 bis 2 Jahre in Anspruch nehmen.“
Neben dem Eindruck, welchen das neue Verkehrsmittel, die faszinierende, schauende Maschine auf den Reiser macht,

auf 15° R gebracht. Es ist gut, wenn die Winterkälte die richtigen Wintermonate beherrscht und keine Extravaganzen mit schädlichen Folgen für Natur und Kultur macht. Wünschen, hoffen und ditten dürfen wir — warten und hinhinsehen ist unser Los. So wünschen wir uns denn einen normalen Verlauf des Winters, so wie es für unseren Breitengrad angemessen ist.

— i. Eßhausen, 22. Jan. Eine schöne Anerkennung wegen erfolgreicher Tätigkeit auf dem Gebiet des Zwergobstbaumbaus wurde vier hiesigen Baumgärtlern von Seiten des Bezirksobstbauvereins zu teil. Schultheiß Dengler, Fabrikant Fr. Pfeifle, Feldwaller Konrad Schill und Baumwart Handt erhielten dieser Tage je ein Ehren-diplom. Es ist erfreulich, daß sich die Zwergobstbaumkultur mehr und mehr verbreitet. Die Spalterbäume, die Zwergpyramiden usw. erfordern wenig Platz für ihr Wachstum, sie sind ein Schmuck in Gärten und an Häusern und liefern sehr frühe und reichliche Erträge. In unserer Gegend war das Obstergebnis des letzten Herbstes von Hochstämmen ein sehr geringes; dagegen trugen die Zwergobstbäume verhältnismäßig viel Frucht. Gegen Großbäume die kleineren Bäume leichter geerntet werden als Hochstämme. Es ist darum gewiß für jeden von Nutzen, der über ein ganz kleines Plätzchen verfügt, wenn er einen Zwergobstbaum pflanzt.

— i. Krefeld, 22. Januar. Seit Neujahr ist die elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage vollständig fertiggestellt. Fast überall in den Häusern, ebenso in den Gebäuden für Oekonomie ist die Beleuchtung eingerichtet, auch die Straßen des Orts sind in angemessener Weise mit Lampen versehen. Der Bandwirksamkeit dienen etwa 30 elektrische Kraftmotoren. Die Anlage wurde durch Elektricitätswerkbesitzer Wohlbold eingerichtet durch eine direkte Zuleitung von dessen Werk am Beitenberg das Schwarzenbachtal entlang. Die ganze Einrichtung besiedelt die hiesigen Bewohner durchaus.

Wiltbad, 22. Jan. Der Bau der Bergbahn gilt jetzt als gesichert, nachdem in dem Bau- und Betriebskapital von 200 000 M bereits 153 000 M gezahlt sind.

Stuttgart, 22. Jan. Bei dem diesjährigen Herkules-Wettbewer, der vom 4.—11. Juni auf der Strecke Dresden—Erfurt—Rauhenheim—Karlsruhe—Woburn—München—Frankfurt zum Austrag gelangt, wird auch Württemberg wieder beteiligt werden und zwar werden die an der Fahrt teilnehmenden Kraftwagen am 7. Juni von Karlsruhe über den Rheinstädt nach Freiburg, Horb, Sulz, Oberndorf, Rottweil und Tübingen passieren und von da über Ulm nach München weiterfahren.

r. Stuttgart, 22. Januar. Nachdem am gestrigen Nachmittag zum erstenmal im neuen Jahr ein andauernder, leichter Schneefall bei nur mäßig kalter Temperatur Straßen und Plätze mit schmutzigen grauem Schlamm bedeckte, bewirkte ein reichlicherer Schneefall gegen Abend und ein starkes Sinken des Thermometers unter den Gefrierpunkt während der Nacht, daß Berg und Tal und auch die Stadt heute in einen dichten Winterpelz gehüllt erschienen. Die Temperatur ist morgens 8 Uhr noch minus 8° Celsius.

Stuttgart, 22. Jan. Keine neue Staatsanleihe. Der St.-Anz. ist zu der Nachricht ermächtigt, daß die Aufnahme eines neuen württ. Staatsanlehens für die nächste Zeit nicht bevorsteht.

Württembergische Sparkasse. Ein erfreuliches Bild auf dem Gebiet der Sparthätigkeit bietet wiederum der vorläufige Rechnungsabgleich für das Jahr 1906, Hiernach sind 25 583 306 M eingezahlt worden, während die Rückzahlungen 21 666 356 M betragen haben. Durch die Mehrzahlungen und die auf den Jahresabschluss kapitalisierten Zinsen erhöhte sich das Guthaben der Sparkasse auf 171 487 219 M, was für das Jahr 1906 eine Zunahme um 9 800 420 M bedeutet.

r. Vörs, 22. Jan. Eine etwa 50-jährige Frau trieb längere Zeit in hiesigen Gasthäusern durch Rauschtrinken

ergabte in Briefen nach der Heimat ein an der deutschen Uambara-Bahn anlässiger Landmann. Er sah bei der Rogwe, wie einige von den Schwarzen beim Herannahen des Tages sich Platz auf die Erde warfen, während andere anstiffen, so schnell sie die Füße zu tragen vermochten. Noch andere klammerten sich gegenseitig aneinander und schienen ganz farr vor Entsetzen.

Einige Zeit später fuhr derselbe Herr auf einem Güterwagen mit anderem Raube samt einigen seiner dunklen Arbeiter eine Strecke der Uambara-Bahn. Einige Arbeiter setzten sich freiwillig auf den an eine Arbeitslosenkasse gehängten Wagen, bei der Mehrheit bedauerte es erst länger Ueberredungen. Während der Fahrt hatten die Verstandigen Mäße, die Kurlinge daran zu hindern, vom laufenden Wagen herabzuspringen. Als es, nachdem man Palmbüchel gesammelt hatte, an die Rückfahrt ging, dauerte die Leute, die vier Kilometer bis zur Station zu Fuß zurückgehen zu dürfen, und einige meinten, wenn sie noch weiter fahren müßten, würden sie vom „Schiffen“, vom Tenschel, befliegen.

Allein dieser Zustand der Angst dauert nicht lange. Der Arbeiter gewöhnt sich schnell an die Eisenbahn und bemerkt sie schließlich ganz. Er muß einmal gefahren sein, um in seinen Kreisen für voll zu gelten. Das Reisen gehört heute zu seinen Vagabundenschaften. In den Umarmungen der „Uambara-Eisenbahn“ bilden jedenfalls die Erträge der Fahrarten für Fardige einen großen Posten. So wird auch die Eisenbahn von Daressalam nach Morogoro von den Farbigen viel benutzt werden und sich als ein wichtiger Kulturfaktor erweisen. Dtsch. Kolonialpost.

ihre Unterwerfung des Bo war schwarz

Wieder seit dem 1. Industrie-Verkehrswirtschaftlich von misskonkrete Speisen in beschäftigt bringen haben zu sorgen gang bricht Wadige Rechtsungrichteter mit Personfrontiert. ergibt. O

Rauskanut, das und groß von der E Jubiläum von Baden Interesse Gesehmigter teorie in der w das Los in Kaffige So bewährt, die Zeit zu er

Eingecignete Hohefährig Kleg kurz schaft, 2 fuhren B als sich i her eine d seinen ver falls den 2 zu überleg Der Wahnz Name unte gestellt.

RonDirektor einer ele in einer Q annähernd gerlungene lage wird Rheinau l

Wierdes Anta ble Uaterf Das Man eff ist man u gekommen awel Arb hohlen Fabrik u halten zu Vagerfalt nommerer minimum- geförder.

Renerschütter Reichs Ang. für Der 12j mit ihrer von 7 un Schlitten gab die h führten in Gise heute versuche a älteren A des Jänge ist grenze

Der



Der

Nagold.
**Verkauf einer
 Leimfabrik und von Grundstücken.**

In dem Konkurse des Carl Wilhelm Carr, Seifenfabrikanten hier, alleinigen Inhabers der Firma Gottlob Carr hier, kommen am
Montag, den 18. Februar 1907
 nachmittags 2 Uhr

in der Kanzlei des Untergerichts unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zum erstmaligen öffentlichen Verkauf:



- Geb. Nr. 330 1 a 43 qm Wohnhaus mit Scheuer u. Stallung, 02 qm Kchtritt, 07 qm Schweinehof,
- 6 a 60 qm gemeinschaftl. Hofraum
- 8 a 12 qm unlen am alten Rohrdorfer Weg;
- Geb. Nr. 330A 1 a 58 qm Weinstockweide mit Vorhof auf Freiposten, Kamin und gemeinsch. Hofraum;
- die unabgeteilte Hälfte an
- Geb. Nr. 330B 2 a 65 qm Scheuer mit Keller und Hofraum vor dem unteren Tor;
- und allein 16 qm Hofraum, ferner ganz
- Geb. Nr. 330C 1 a 06 qm Trockenhaus auf der Gelswiese,
- Geb. Nr. 330D 1 a 33 qm gewölbter Keller mit Bedachung und Weg hinter dem Haus;
- Geb. Nr. 330E 43 qm Trockenkammer und Hofraum gegenüber der Werkstätt;
- Geb. Nr. 330F 1 a 02 qm Trockenschuppen auf der Gelswiese,
- Parz. Nr. 91/1 5 a 67 qm Gemüsegarten,
- 91/2 85 qm "
- 91/3 34 qm "
- 91/4 11 qm Sand (Einfahrt)
- 8748 4 a 82 qm Grasgarten
- 11 a 29 qm beim Haus und der Scheuer;
- 8749/13 a 23 qm Wiese, die Gelswiese (Arbeitsplatz) bei den Gebäuden,

Zusammen gemeindefähig geschätzt zu 22 000 M
 Zuhörern zum Geschäft für 748 M 40 S

- Parz. Nr. 529 21 a 33 qm Acker am vorderen Biegelrain 200 M
- B. Nr. 2106 25 a 37 qm Acker Hst. Wolfsberg 150 M
- B. Nr. 3950 22 a 60 qm Acker auf Schrafen 550 M
- B. Nr. 4117 93 a 76 qm Acker zu Heiligkreuz 700 M
- B. Nr. 4176 22 a 14 qm Acker silba 160 M
- B. Nr. 3391 23 a 12 qm Acker am Gießberg 200 M
- B. Nr. 3344 19 a 41 qm Wiese am Wasser 500 M

Gesamtschätzungswert mit Zuhörern 25 208 M 40 S.
 Die Gebäulichkeiten und Güter befinden sich im durchweg guten Zustande.

Die Gebäulichkeiten eignen sich auch zur Einrichtung irgend eines anderen Geschäfts, namentlich einer Schreinerei, Möbelfabrik und dergl. Kaufsüchtigen sind eingeladen.

Nagold, den 21. Januar 1907.

Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Deischlaeger.

Nagold.
**Holz- und Schreiner-
 Handwerkszeug-Verkauf.**
 Am Samstag d. 2. Februar 1907
 (Vichtmehrfesttag)

verkaufe ich im öffentlichen Aufsteig gegen allsaldige Bezahlung von
 vormittags 10 Uhr an in meinem Wohnhaus in der Vangestraße:

- 3 Hobelbänke mit vollständigem, sehr gut erhaltenem Werkzeug und noch vieles sonstiges Werkzeug, 1 Leimofen, 8 Journierböcke mit Zinkzulagen, Schraubknichte und Schraubzwingen, verschiedene Arten Journiere, etwas Leim, Politur und dergl., sowie noch gutgetrocknetes Eichen- und Buchenholz, 1 Möbelwägel mit Federn, 1 Leiterwägel samt Kuhgeschirr, 1 Bandsäge, und verschiedener allgemeiner Hausrat.



Bugleich sehe ich mein neuerbautes zweistöckiges
Wohnhaus

samt Garten und Hofraum dem Verkauf aus Kaufsüchtigen sind eingeladen.
 Den 23. Januar 1907.

Gottlob Müllers Witwe.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt
 G. W. Zaiser.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

findet die bereits bekannt gemachte

Wählerversammlung

für

Herrn **Heinrich Schweickhardt**

im Gasthaus zum Rössle in Nagold statt.

Nagold.
 Freitag, 25. Januar
**Bodsz-
 braten**
 mit seinem
Bockbier
 wozu höflichst eingeladen.
 Ungericht i. Stern.

Nagold.
 Donnerstag den 24. d. M.
Metzelsuppe
 wozu höflichst einladet
 Chr. Moser, j. gr. Baum.

Nagold.
Wohnung
 zu vermieten.
 Meine Parterre-Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche und allem Zubehör ist bis 1. Juli auch früher zu vermieten
 Chr. Blum's Witwe
 Gumbingerstr.

Nagold.
 Eine freundliche, sommerliche
Wohnung
 hat sofort oder per 1. März zu vermieten
 Mina Effig, Burgstr.

Junge,
 welcher Lust hat die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen gute Lehrstelle bei
 Karl Walz, Bädernstr.

Oberjettingen.
 Ein 1-jähriger
Junge,
 der die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet bis Frühjahr Stelle bei
 Gottfried Wörner,
 Bädernstr.

**Gesucht zwei tüchtige
 Mädchen**
 in Hotel-Lage für kommende Saison.
 Nähere Auskunft erteilt
 W. Krauß, Calwerstr., Nagold.

Oberschwandorf.
 Ein zum erstenmal 13 Wochen
 trächtiges
**Mutter-
 schwein**
 steht dem Verkauf aus
 Jakob Gustav Martini,
 Schwab.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold
Hauptversammlung
 am Sonntag den 27. Jan. 1907
 nachmittags 2 Uhr
 in der „Krone“ in Wildberg.
 Tagesordnung:
 Vortrag des Herrn Rädiger von Stuttgart über die Ernährung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.
 Die Vereinsmitglieder und sonstige Interessenten werden zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.
 Nagold, den 21. Januar 1907.
 Der Vereinsvorstand:
 Oberamtmann Ritter.

Zur Reichstagswahl.
 Von demokratischer Seite wird die unwahre Behauptung verbreitet, es sei von Stuttgart aus an die Mitglieder des Bundes der Landwirte im 8. Wahlkreis die Weisung ergangen unter keinen Umständen den Fabrikanten Wagner in Calw zu wählen.
 Soweit es sich um die Hauptwahl am 25. Januar handelt, haben die Vertrauensmänner des Bauernbundes einstimmig beschlossen, als Kandidaten den

Landwirt Treiber in Neunthausen
 aufzustellen.
 Was unsere Stellung bei einer Stichwahl betrifft, so läßt sich ja noch gar nicht übersehen, wer in die Stichwahl kommt und wie der Ausfall der Wahlen sein wird. Es könnte ein entgegengesetztes Ergebnis gar nicht gefast werden. Es ist also einfach nicht wahr, wenn behauptet wird, es sei beschlossen worden, für das Zentrum zu stimmen.
 Die unwahren Behauptungen unserer demokratischen Gegner sind aufgestellt, um die evangelischen Wähler irre zu führen, sie verdienen keinen Glauben. Es gilt gegen diese Irreführung der Wähler zu protestieren und fordern wir deshalb auf, recht viele Stimmzettel mit dem Namen

Landwirt Treiber-Neunthausen
 abzugeben.
 Die Vertrauensmänner des Bauernbundes
 8. Wahlkreis.

Winderösch.
Fahrnis-Verkauf.
 Die Erben des + Joh. Martin Todt gew. Fruchthändlers verkaufen am
Donnerstag, den 24. Januar
 von morgens 10 Uhr an
 2 Pferde, Braunwallachen 9 und 12jährig,
 2 aufgemachte Wagen samt Zubehör, 2 Fuhrschlitten, 1 Wagenwinde, Ketten und sonstige Baumannsfahrnis,
 wozu Liebhaber eingeladen werden.

Palmin
 feinstes Pflanzenfett
 zum Kochen.
 braten u. backen

